

Bo Wickman ist jetzt der Herausgeber des uralischen Teiles der Zeitschrift «Ural-Altäische Jahrbücher».

Die Redaktion der Zeitschrift «Sowjetische Finnisch-Ugrische Sprachwissen-

schaft» wünscht Professor Bo Wickman Gesundheit und Energie für seine weitere Arbeit auf allen Gebieten der Finnougristik in Schweden.

PAUL ARISTE (Tartu)

<https://doi.org/10.3176/lu.1977.3.17>

Veikko Ruoppila 70

Veikko Ilmari Ruoppila wurde am 8. August 1907 im Kirchspiel Lammi im Südosten des Bezirks Häme geboren. Er absolvierte 1931 die Universität Helsinki in der Fachrichtung Finnisch und ostseefinnische Sprachen, wobei er auch ein Semester an der Universität Tartu estnische Sprache und Literatur studierte. Danach war er Stipendiat der Zweckstiftung fürs Wörterbuch der finnischen Volkssprache (Sanakirjasäätiö). Seine erste Aufgabe war, den Wortschatz des in Südostfinland gelegenen Kirchspiels Lemi möglichst vollständig zu sammeln. Das Ergebnis der 4 Jahre dauernden Feldarbeit waren rund 32 000 Wortzettel. Ruoppila setzte das Sammeln von Material der finnischen Südostdialekte noch in den folgenden Jahren fort und machte sich dabei gleichzeitig auch an die Abfassung seiner Dissertation.

Ruoppilas Doktordissertation ist eine wortgeographische Forschungsarbeit über die Bezeichnungen der Haustiere. Die Arbeit ist in zwei Teilen erschienen: «Kotieläinten nimitykset suomen murteissa I. Hevonen, nauta, lammas, vuohi» (1943) und «... II. Sika, koira, kissa, siipikarja» (1947). Die Verbreitung der zu erforschenden Wörter wird in den finnischen Dialekten und in der alten Schriftsprache eingehend betrachtet (für die meisten Wörter sind auch Karten ihrer Verbreitung hergestellt worden), Entsprechungen in den stammverwandten Sprachen werden gegeben und etymologische Probleme werden erörtert. Eines der Nebenergebnisse der Arbeit ist die Schlußfolgerung, daß sich die ostseefinnische Ursprache in einen westlichen und in einen östlichen Dialekt teilte: aufgrund des ersten haben sich das Livische, das Estnische und das Wotische, zum Teil auch das Finnische, entwickelt, aufgrund des anderen Dialekts sind das Wepsische, das Karelische und die ostfinnischen Dialekte entstanden.



Ab 1949 arbeitete Ruoppila als Lehrkraft an der Universität Helsinki. Gleichzeitig setzte er seine umfangreiche wissenschaftliche Produktion fort.

Der Unterzeichnete hat bei seinen eigenen Arbeiten besonders fleißig Ruoppilas lauthistorische Arbeit «Äyrämöismurteiden äännehistoria» (1955) benutzt. Den Äyrämöisdialekt sprach man bis 1940 auf dem zum Finnischen Meerbusen hin liegenden Teil der Karelischen Landenge. Dieser Dialekt steht dem Ižorischen nahe und hat mehr Merkmale des Altkarelischen bewahrt als alle anderen südostfinnischen Dialekte. Der Terminus *Altkarelisch* in der Bedeutung der zu rekonstruierende Ursprache, von der die eigentlichen karelischen Dialekte, die ostfinnischen Dialekte und das Ižorische ausgegangen sind, ist seit Ruoppilas Arbeit in Gebrauch genommen worden. Darüber aber, wo diese Sprache gesprochen wurde, gibt es verschiedene An-

sichten. Nach Ruoppila ist das Altkarelische an die nordwestliche Küste des Ladogasees gebunden, während nach der Meinung einiger anderen Forscher die Urheimat der Karelrier im Südosten des Ladogasees gelegen habe. Ruoppila hat über die Geschichte des Äyrämöisdialektes ein richtigeres allgemeines Bild gegeben als L. Kettunen, der in seinem Werk «Suomen murteet» in den Süstdialekten hauptsächlich nur die mit den westlichen Dialekten gemeinsamen Merkmale sehen wollte. In Ruoppilas Lautgeschichte sehen wir aber, wie in dem Äyrämöisdialekt mehrere Erscheinungen altkarelischer Herkunft, wie z. B. der Stufenwechsel der Konsonantenverbindungen *tk* und *st*, erst verhältnismäßig spät unter dem Einfluß der Nachbardialekte gewichen sind.

1956 erschien das für einen breiten Leserkreis bestimmte Buch «Etelä-Karjalan murreopas», in dem die charakteristischen Merkmale der südöstlichen Dialekte des Finnischen geschildert werden. Das Buch enthält auch Dialekttexte und ein Wörterverzeichnis. Mit den Süstdialekten ist auch die Stiluntersuchung «Unto Seppäsen tyylistä» (1958) verbunden, in der die Benutzung von Wörtern aus den Dialekten der Karelischen Landenge seitens des genannten Schriftstellers betrachtet wird.

Eine Fortsetzung der wortgeographischen Untersuchungen war das Werk «Kalevala ja kansankieli» (1967), in dem die Verbreitung der in der Kalevala-Ausgabe des Jahres 1835 vorkommenden, weniger bekannten Wörter in den finnischen Dialekten behandelt wird. Meistenteils hat

man es hier den dem Karelischen und den östlichen Dialekten gemeinsamen Wörtern zu tun. Für 115 Wörter sind auch Karten ihrer Verbreitung entworfen worden.

Ruoppila ist auch der Verfasser einer großen Anzahl kürzerer Abhandlungen, von denen wir hier nur einige erwähnen wollen. Der Artikel «Vokaalivaihtelu äänne- ja merkityso pillisena tekijänä» (— Vir. 1935, S. 128—136) behandelt den in den deskriptiven Wörtern auftretenden Vokalwechsel, dem die bedeutungsdifferenzierende Funktion fehlt. Im Artikel «Poikkeuksellisten äännevaihtelutapausten tarkastelua» (— Vir. 1938, S. 195—220) bringt er zahlreiches Material über den außerhalb des deskriptiven Wortschatzes auftretenden Vokalwechsel in den finnischen Dialekten, der sich durch die bisher bekannten Lautgesetze nicht erklären läßt, z. B. *urpa* ~ *urpi* ~ *urpo* 'Weidenkätzchen', *sonkia* ~ *sontia* 'wühlen' u. a. m. In der Abhandlung «Seisoalla ja istualla rinnakkaisuutteen» (— Vir. 1947, S. 181—188) hat Ruoppila die deverbale Adverbien des Typs *seisoalla* 'stehend' und *istualla* 'sitzend' behandelt.

In den Jahren 1960—1970 war V. Ruoppila Chefredakteur der Zeitschrift «Virittäjä».

Die sowjetestnischen Kollegen senden dem verdienstvollen Forscher der ostseefinnischen Sprachen die herzlichsten Grüße zu seinem Festtage.

ARVO LAANEST (Tallinn)